

BRUGG/WINDISCH: 5. Aargauer Bau- und Wirtschaftskongress

Trotz Wolken optimistisch

Neu hatte neben den Partnern Aargauer Kantonalbank und bauenaargau auch die Swissmem zu aktuellsten Analysen und Prognosen mit hochkarätigen Experten in den Campussaal geladen.

Esther Meier

Gut 800 Gäste fanden sich letzten Donnerstagmittag ein, um neben zwei Fachleuten der AKB die Meinung dreier Experten zu den Konjunkturaussichten der Schweiz, aber auch weltweit zu hören.

Mindestkurs

Swissmem-Direktor Peter Dietrich beschrieb die Situation nach dem 15. Januar 2015 drastisch: Die Unternehmer konnten ihre Budgets für das laufende Jahr sogleich entsorgen. Auch René Chopard, Mitglied der Geschäftsleitung AKB, sprach von einer schlagartigen Veränderung für die Schweizer Wirtschaft als Folge der Frankenaufwertung. Im Gegensatz zur EU, mit Ausnahme von Spanien und Irland, wachsen die USA und Grossbritannien solide. In der Schweiz mit ihren Negativzinsen konnte knapp eine Rezession vermieden werden. Schlecht steht es auch mit den Schwellenländern, vorab Brasilien und Russland aus bekannten Gründen.

Bauboom

André Crelier, Präsident von bauenaargau, der Dachorganisation Aargauer Bauunternehmen, meinte, die Abkühlung im Bau- und Immobiliensektor habe schon lange vor dem Frankschock begonnen. Der Stand der Baubewilligungen, der für den Sektor das Zukunftsbarometer darstellt, bewege sich in den nächsten sieben bis acht Monaten auf dem Niveau von 2001, Jahre, die für die Branche mehrheitlich schwierig waren. Positiv sieht Crelier den Modernisierungsbedarf bei Häusern, hier sollte noch viel Nachholbedarf bestehen.

Park Innovare

Landammann Urs Hofmann freute sich, dass bisher wenig Kurzarbeit angeordnet wurde und der Aargau auch von Massenentlassungen verschont blieb. Mit Hightech Aargau, mit dem Park Innovare, der Unterstützung von FHNW und PSI soll vor allem die Innovation gefördert werden, denn auf ihr beruht der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz. Rund 30 KMU sind bereits Aktionäre des Parks Innovare, weitere Teilhaber wären willkommen. Auch die zunehmende Digitalisierung bringt tief greifende Veränderungen, auf die



Die Diskussionsrunde, v.l. René Chopard, Marcel Koller, beide AKB, Landammann Urs Hofmann, Immobilienexperte Donato Scognamiglio, André Crelier bauenaargau, Peter Dietrich Swissmem, Volkswirtschaftler Mathias Binswanger, Moderator Christian Dorer

Bild: em

sich alle einstellen müssen. Der Vortrager des Volkswirtschaftsdepartements rief dazu auf, vermehrt ältere Arbeitnehmer im Arbeitsprozess zu halten statt billigere ausländische Kräfte zu holen, dies wäre auch positiv für den sozialen Frieden.

Zinsen

Marcel Koller, Chefökonom der AKB, erwartet für Dezember, aller spätestens für 2016, dass die USA die Zinsen anheben, allerdings in kleinen Schritten. Da es hier viele Lohnerhöhungen gab, darf man mit anziehendem Konsum rechnen, sodass die Gefahr einer Deflation schwindet. Während das Wirtschaftswachstum in der Schweiz im laufenden Jahr rund 0,5% betragen dürfte, erwartet Koller für 2016 doch bereits 1,5% Wachstum. Die Zinsen dürften allerdings weiterhin tief bleiben, ungeachtet einer allfälligen Zinserhöhung in Amerika.

Luxus leidet

Einen lebhaften, mit viel Witz gewürzten Blick auf die Immobilienmärkte warf Donato Scognamiglio, Geschäftsführer von IAZI AG Zürich, einem Immobilienmarktdienstleister. Er zeigte Beispiele für fantastische Preissteigerungen im Luxus Immobiliensektor, die den Laien wahrhaft erstaunten. Innerhalb von wenigen Jahren verdoppelten oder gar verdreifachten sich gewisse Milli-

onenpreise für Einfamilienhäuser in ausgesuchten Regionen. Der Berner Professor wies aber auch darauf hin, dass zwar alle von Verdichten reden, aber niemand bei sich verdichten will. Alle wollen mehr Platz in und um ihr Heim. Die äusserst knapp ausgefallene Zweitwohnungsinitiative verunsicherte weite Regionen und schwächte die Baubranche. Warum werden in der Schweiz so viele Gebäude abgebrochen? Weil der Boden knapp und besonders wertvoll ist. Nicht zu unterschätzen ist auch die Hypothekerverschuldung in der Schweiz.

Margenschwund

Peter Dietrich, Direktor von Swissmem, dem rund 95% aller Unternehmen der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie angeschlossen sind, erwähnte: «Die Exporte in Höhe von 66 Milliarden Franken entsprachen 2014 32 Prozent der Schweizer Güterausfuhr. Inzwischen agieren auch kleinere KMU bereits weltweit, mehr aus Notwendigkeit als auf eigenen Wunsch. Innerhalb des Verbands kommen grössere Unternehmen mit kleineren Lieferanten zusammen und pflegen die Zusammenarbeit, im Wissen um die Bedeutung ihres Industriezweigs für den Schweizer Arbeitsmarkt. Die Auftragsgänge sanken im dritten Quartal 2015 im Vergleich zur Vorjahresperiode erneut um 12,8 Prozent. Rückläufig

sind auch die Umsätze. Sie reduzierten sich im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 Prozent. Besonders wichtig für die Branche sind die Bilateralen Verträge mit der EU, eingeschlossen die Personenfreizügigkeit, da der Fachkräftemangel weiter zunimmt. Daher meine grosse Bitte an die Politik: keine weiteren Einschränkungen mehr, nötig wären Entlastungen für Unternehmen. Denn der Margenschwund bedroht viele KMU ernsthaft.»

Geld

«Geld aus dem Nichts», so lautet der Titel des neuesten Buchs von Mathias Binswanger, der auch durch seine Kolumnen in «Bilanz» und «Weltwoche» bekannt ist. Er erklärte den Unterschied zwischen nominalem und realem Wechselkurs. Die Auswirkung des realen Wechselkurses ist noch nicht so gravierend, da die Güter infolge Deflation günstiger werden. Die Geldmenge stieg parallel zum Erfolg auf dem Immobilienmarkt. Die Geschäftsbanken schwimmen laut Binswanger im Geld, sie brauchen die Gelder der Nationalbank gar nicht mehr. Deshalb sind sie grosszügig bei der Kreditvergabe. Diese Situation dürfte noch länger anhalten. Forschung wird geschrieben in der Schweiz, hier wird die Produktion auch organisiert, aber produziert wird vermehrt im Ausland. So müsste man statt von ei-

nem Bruttoinlandprodukt passender von einem Brutto-Organisationsprodukt sprechen. Die Schweiz fährt gut damit, da hier die Wertschöpfung am grössten ist.

Diskussion

In der Diskussion der Experten, moderiert von Christian Dorer, stellte Binswanger fest, dass die hohe Verschuldung solange kein Problem darstelle, solange das Wachstum anhalte. Hier liegt auch die Ursache, weshalb der Wunsch nach stetigem Wirtschaftswachstum so ausgeprägt ist. Immobilienexperte Scognamiglio wünscht sich, dass der Schweiz und ihren Stärken Sorge getragen wird und die Spielregeln von allen eingehalten werden. Landammann Hofmann wies darauf hin, dass nicht nur die staatlichen Rahmenbedingungen den Bau einschränken, sondern sehr oft auch die lieben Nachbarn mit ihren Einsparungen. Auf die Frage aus dem Publikum nach der Abschaffung des Eigenmietwerts wies Binswanger darauf hin, dass es sich dabei um ein hochkomplexes System handle, das besonders Steuerberater hochhielten. Auf die Frage ans Publikum, wie es die wirtschaftliche Zukunft beurteile, erwiesen sich zwei Drittel der Anwesenden als Optimisten. René Chopard zitierte Saint-Exupéry: «Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.»



THE CLIENTS: Down To The Ground – begeistert präsentiert sich

BRUGG

Schwingring-Einführungskurs

Für alle, die Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht und Koordination verbessern möchten, gibt es nun eine neue lustvolle Bewegungsvariante: smovey, Schwingringe mit freilaufenden Kugeln! smovey® wirkt belebend, lockert den ganzen Körper, unser Gang wird aufrechter, und unser Gehirn kommt auf Touren. Ein Kursbesuch ist Energie und Lebensfreude pur. smovey steht für swing (schwingen), move (bewegen) und smile (lächeln).

Dienstag, 12. Januar, bis 23. Februar 2016, 16.15 bis 17.15 Uhr, 5x1 Lektion.

Reklame

Zeit für einen Farbwechsel?

Wir besitzen die ganze Palette!

Wir haben in der Winterzeit viele Aktionen. Kontaktieren Sie uns und wir machen Ihnen eine KOSTENLOSE Offerte.

E-Mail: info@malerpiani.ch

Tel. 079 229 76 69

